

"Lebensbäumchen"

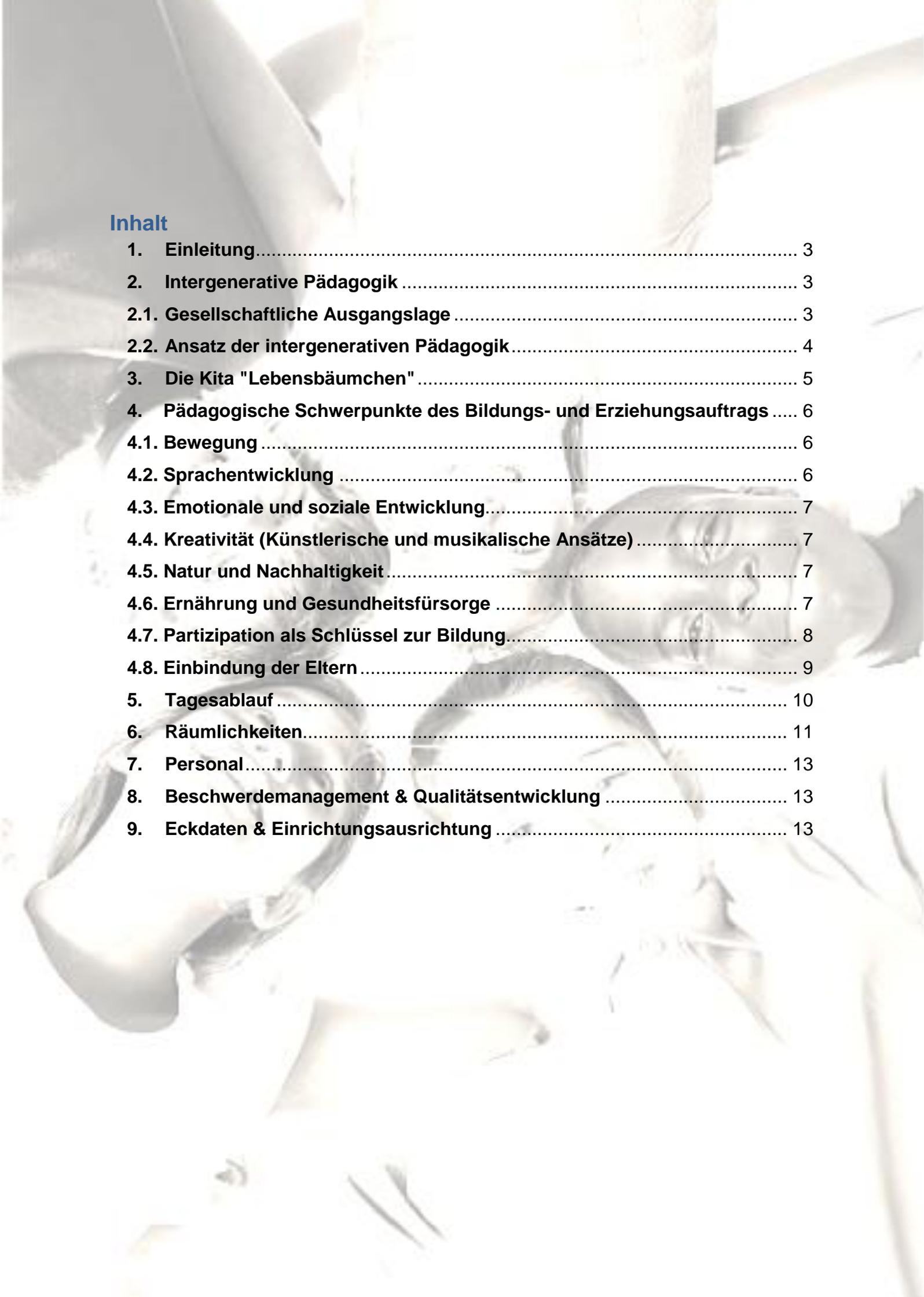
Eine Tageseinrichtung für Kinder im Westen Lindlars



Konzept der Tageseinrichtung für Kinder im Zentrum von Lindlar

Lebensbäumchen gGmbH

Lindlar, den 26. Oktober 2017

The background of the page is a faded, high-angle photograph of several children in a play area. They are wearing light-colored clothing and are engaged in various activities, some sitting on the floor and others standing. The overall tone is bright and airy.

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Intergenerative Pädagogik	3
2.1. Gesellschaftliche Ausgangslage	3
2.2. Ansatz der intergenerativen Pädagogik.....	4
3. Die Kita "Lebensbäumchen"	5
4. Pädagogische Schwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsauftrags	6
4.1. Bewegung	6
4.2. Sprachentwicklung	6
4.3. Emotionale und soziale Entwicklung.....	7
4.4. Kreativität (Künstlerische und musikalische Ansätze)	7
4.5. Natur und Nachhaltigkeit	7
4.6. Ernährung und Gesundheitsfürsorge	7
4.7. Partizipation als Schlüssel zur Bildung.....	8
4.8. Einbindung der Eltern	9
5. Tagesablauf	10
6. Räumlichkeiten.....	11
7. Personal.....	13
8. Beschwerdemanagement & Qualitätsentwicklung	13
9. Eckdaten & Einrichtungsausrichtung	13

1. Einleitung

Eine neue Tageseinrichtung für Lindlarer Kinder steht für die Lebensbäumchen gGmbH im Kontext einer Gesamtkonzeption, in der verschiedene Gruppen und Räume integriert werden. Dabei sollen Freude und Verantwortung der Antrieb und Maßstab für unser Engagement sein. Die räumlichen und strukturellen Voraussetzungen der Kindertageseinrichtung bieten hervorragende Möglichkeiten für einen intergenerativen Ansatz. Ziel dabei ist ein neues Miteinander von jung und alt.

Die folgenden Darstellungen beruhen in Teilen auf den Beratungen von pädagogischem Fachpersonal des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, aber auch auf dem humanistischen Weltbild, das auch für die Lebensbäumchen gGmbH der moralische Maßstab ist. Vor allem aber wurde das Konzept in den letzten Wochen mit unseren pädagogischen Fachkräfte so entwickelt, dass Personal und Konzeption zueinander passen und der Ansatz wirklich gelebt wird.

Die Konzeption der Tageseinrichtung Lebensbäumchen verstehen wir dabei nicht als abgeschlossen, sondern als einen laufenden Prozess, der mit den Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal stets weiterentwickelt wird.

2. Intergenerative Pädagogik

2.1. Gesellschaftliche Ausgangslage

Es gibt viele institutionalisierte Angebote wie Seniorentreffs, Seniorenheime, Tagespflegen, Schulen, OGS, Jugendtreffs, KiTas etc. die sich jeweils um die Belange der entsprechenden Zielgruppen kümmern. Jedoch stehen diese Einrichtungen in der Regel nur einer Altersgruppe offen. Auch die Angebote in Vereinen sind immer stärker altersspezifisch ausgeprägt, da die schnelllebige Zeit dafür sorgt, dass immer neue Formen angeboten werden müssen. Der generationenübergreifende Fußball- oder Gesangsverein ist zwar gerade im ländlich geprägten Raum noch oft zu finden, nimmt aber auch hier in seiner Bedeutung ab. Auch die Familie nimmt in ihrer Bedeutung einer intergenerativen Begegnung zunehmend ab. Immer seltener leben mehr als zwei Generationen unter einem Dach. Diese Entmischung der Generationen führt zu einer zunehmenden Entfremdung zwischen jungen und alten Menschen, die sich durch eine brüchiger werdende Generationensolidarität längst im Alltag bemerkbar macht.

Demographische Entwicklung in Lindlar

Nach den jüngsten Zahlen zur Demografie besitzt Lindlar im Moment noch eine gesunde Bevölkerungsstruktur, die hinsichtlich ihrer demografischen Strukturmerkmale in der Kategorisierung der Bertelsmann Städte und Gemeinden in Deutschland unter der Kategorie „*Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren*“ eingeordnet werden kann. Betrachtet man die zukünftige demografische Situation, so ist bis 2030 eine stabile Bevölkerungszahl bei gleichzeitig starker Überalterung zu erwarten. Bürgermeister Dr. Ludwig spricht von einem derzeitigen jährlichen Bevölkerungszuwachs Lindlars von durchschnittlich ca. 100 Personen. Die weitere Ausweisung an Bauflächen einerseits, die Geburtenzahlen für der letzten drei Jahre andererseits unterstreicht die positive Entwicklung und lässt vorsichtig prognostizieren, dass der Bedarf an KiTa-Plätzen in den kommenden Jahren stabil bleiben wird.

Dieses Gefühl wird durch die Auswirkungen des Demographischen Wandels vielleicht noch verstärkt. Es gibt - auch in Lindlar - ein zunehmendes Gefühl, dass für die wachsende Zahl an Senioren sehr viel getan wird, die Jugend jedoch, durch ihren in Relation abnehmenden Anteil an der Bevölkerung, immer weniger Aufmerksamkeit erfährt.

2.2. Ansatz der intergenerativen Pädagogik

Eine kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen jungen und alten Menschen kann somit für beide Seiten eine enorme Bereicherung darstellen:

So stabilisiert sie auf der einen Seite die Identität von Senioren und steigert ihre Lebensfreude. Auf der anderen Seite erleben die Kinder wiederum mit den alten Menschen, etwa durch Erzählungen und alte Lieder, Bereiche und Facetten des Lebens, die ihnen sonst verschlossen blieben. Die kindliche Phantasie wird angeregt und erhält neue Impulse, während den alten Menschen wichtige Erfahrungs- und Lernprozesse ermöglicht werden.

Bei den "Lebensbäumchen" soll hierzu die Zusammenarbeit mit der unmittelbar benachbarten "Tagespflege Am Park" genutzt werden. So soll es nicht nur sporadische Begegnungen geben, Ziel ist eine Kontinuität von persönlichen Kontakten, die tiefgreifende Beziehungen und vielleicht Patenschaften zur Folge haben kann.

Sowohl die Kinder als auch die Gäste der Tagespflege werden natürlich professionell auf intergenerative Begegnungen und Projekte vorbereitet. Entsprechende Gruppenformen werden geschaffen (z.B. Singkreis = Große Gruppe, Backgruppe = Kleingruppe).

Sehr wichtig ist bei dem intergenerativen Ansatz, dass alle Begegnungen ungezwungen und freiwillig stattfinden. So wird es Räume zur freigestalteten Begegnung geben, an denen zu bestimmten Betreuungszeiten Kinder und Senioren gleichermaßen zusammentreffen können. Dieser Ort kann auch jederzeit selbstbestimmt wieder verlassen werden.

Mögliche Begegnungsformate

- gemeinsames Kochen & Backen
- gemeinsame Mahlzeiten
- Erzählstunde: Vergangenheit der Senioren, Fotos, Bücher, etc.
- Vorlesen
- Gemeinschafts- und Gesellschaftsspiele
- gemeinsame Spaziergänge
- Gartenarbeit
- Bewegung (Gymnastik, Sitztanz,...)
- Singen, Musizieren (z.B. Geburtstagsingen für Senioren, Instrumente spielen für Kinder)
- Basteln und bildnerisches Gestalten
- Theater und Rollenspiele

Die gewünschten Ziele in diesem Ansatz sind vielfältig

- Gegenseitiges Verständnis unter den Generationen.
- Kinder wiederum erleben mit den alten Menschen, etwa durch Erzählungen und alte Lieder, Bereiche und Facetten des Lebens, die ihnen sonst verschlossen blieben.
- Erhalt des Bezugs zum heutigen Leben bei den älteren Menschen
- Aktivierung älterer Menschen.
- Alltag in den Einrichtungen wird bereichert.

Mögliche Konflikte & Probleme (auch hiermit sind Chancen verbunden)

- Zurechtweisung der Kinder & strenges Durchgreifen durch Senioren.
- Regeln (Verhalten der Kinder und die Toleranz der alten Menschen).
- Umgang mit immobilen oder desorientierten alten Menschen.
- Konfrontation mit Krankheit und Tod.

3. Die Kita "Lebensbäumchen"

Die Kita „Lebensbäumchen“ soll mit dem Schwerpunkt der intergenerativen Pädagogik eine Kindertagesstätte entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Landes NRW werden. Entsprechend gilt auch hier der Dreiklang aus Betreuung, Erziehung und Bildung.

In der alltäglichen Arbeit wird das Kind stets im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen und entsprechend seiner einzigartigen Persönlichkeit gilt es dieses anzunehmen, wertzuschätzen und zu fördern. Denn Kinder sind spontan, ehrlich, fröhlich, neugierig und wissbegierig. So steckt in jedem Kind zum Beispiel ein Entdecker und Forscher und es sollte in seiner Freude am Lernen unterstützt und gefördert werden. Die natürliche Neugierde und die Bewegungsfreude möchten wir ausdrücklich fördern. Die Basis für diese gelungene Entwicklung ist daher eine sichere Beziehung zum Kind und ein respektvoller Umgang miteinander. Dies beginnt mit einer transparenten und geduldigen Eingewöhnung in Abstimmung mit den Eltern, um diesen „großen“ Schritt für Kinder und Eltern zu ermöglichen. Durch das wachsende wechselseitige Vertrauen genießt das Kind vielfache Freiräume und erlebt sich als wirksam und kompetent. Wir bieten den Kindern aber auch Halt und Orientierung z.B. durch Rituale, Regeln, Grenzen und die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften. Hierbei gestehen wir jedem Kind seinen eigenen Entwicklungsweg mit seinem individuellen Tempo zu. Dieser Weg wird durch uns systematisch beobachtet und dokumentiert und in regelmäßigen Abständen mit den Eltern besprochen. Des Weiteren leben wir in unserem Haus den Gedanken der Partizipation, indem wir den Kindern und Eltern ein Recht auf Mitbestimmung im Alltag einräumen. Entsprechend unserer gesellschaftlichen und gesetzlichen Verantwortung nehmen wir das Kindeswohl ernst und werden uns hier entsprechend engagieren und vernetzen. Dies bezieht sich sowohl auf das spezifische Wissen und die Verfahrensweisen rund um den §8a des SGB VIII als auch auf das Vorhalten einer eigenen insofern erfahrenen Fachkraft nach 8a SGB VIII bzw. eine entsprechende Kooperation mit einem anderen Träger.

4. Pädagogische Schwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsauftrags

4.1. Bewegung

Die Welt erschließt sich Kindern über Bewegung. Die Bewegung ist für Kinder Ausdruck ihrer Lebensfreude, Neugierde und ihrer Vitalität. Sie ist aber auch die Quelle vielfältiger Erkenntnisse, über sich selbst und ihre Umwelt. Schritt für Schritt geht das Kind voran. Das Greifen ist immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen: Bewegung Lernprozesse fördert. Um die natürliche Bewegungsfreude der Kinder zu unterstützen, bieten wir u.a. folgende Angebote an:

- Nahezu täglich sollen die Kinder in der Natur (KiTa-Außengelände, Garten, Grünflächen, Wald) spielen können.
- Freies Turnen, Klettern, Tanzen und Spielen im Außenbereich und im eigenen Bewegungsraum mit vielfältigen Spiel- und Fördermaterialien
- Matschen und Spielen im Außengelände

4.2. Sprachentwicklung

Die kontinuierliche alltagsintegrierte Förderung der sprachlichen Entwicklung ist eine zentrale Aufgabe des Bildungs- und Erziehungsauftrages einer Kita. Denn Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug von Kindern. Dabei eignen sie sich Sprache nach eigenen Regeln und anders als Erwachsene an. Wann und wie schnell ein Kind sprechen lernt, ist ganz unterschiedlich. Im Kita-Alltag bieten wir hier vielfältige Möglichkeiten und Räume, den aktiven und passiven Sprachgebrauch weiterzuentwickeln, wobei wir großen Wert auf den spielerischen ungezwungenen Spracherwerb legen.

- Durch den Austausch und das Spielen in Gesprächskreisen, Freispielsituationen, während des Mittagessens, in Projekten und anderen Angeboten
- Auch bei Konflikten werden die Kinder dazu angeleitet, verbale Lösungswege zu finden und mit ihrem Mund zu „streiten“.
- Wir lesen und erzählen viel über Bücher, singen und reimen, spielen Finger- und Bewegungsspiele und lassen die Kinder in eine aufregende Welt der Rollenspiele eintauchen: jedes Element bietet eine Vielzahl von Sprechimpulsen.
- Im Rahmen der geplanten Kooperation mit der Tagespflege Am Park möchten wir insbesondere das Singen von Liedern gemeinsam gestalten.

Im Umfeld der Kita wohnen überdurchschnittlich viele Familien mit Migrationshintergrund, was dazu führen kann, dass Kinder mit anderer Muttersprache als Deutsch aufgenommen werden. Auch der derzeit verstärkte Zuzug von Flüchtlingen kann sich in der Gruppenzusammensetzung widerspiegeln. Da die Sprache ein zentraler Schlüssel zu einer gelungenen Integration ist, möchten wir hier bei Bedarf mit gezielter Sprachförderung unterstützen. Möglichkeiten hierfür sind: Lieder in verschiedenen Sprachen gemeinsam singen, das Vorlesen von Bilderbüchern in anderen Sprachen, sowie die Beteiligung und das gemeinsame Vorbereiten von Festen und Feiern.

4.3. Emotionale und soziale Entwicklung

Die „Lebensbäumchen“ verbringen ihren Kita-Tag in einer liebevollen Atmosphäre. Wertschätzung, Rücksichtnahme und Akzeptanz sind für uns grundlegend. Ausgehend von dieser sicheren Basis erleben die Kinder ihr eigenen Stärken aber auch Schwächen und lernen auch ihr Gegenüber mit seiner jeweiligen Einzigartigkeit tolerant anzunehmen. Den Respekt vor anderen Menschen und ihren Gefühlen zu wahren, sowohl körperlich als auch verbal, ist von grundlegender Bedeutung. Die Eingewöhnungsphase ist die Grundbasis für die Kita-Zeit und bereits eingewöhnte Kinder sind Vorbilder, Beschützer, Mentoren und muntern auf. Jedes Kind trägt zum Wir-Gefühl in der Kita bei, jedes Kind zählt.

4.4. Kreativität (Künstlerische und musikalische Ansätze)

Kreativität äußert sich in allen Lebenslagen, immer und überall. Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. Die großzügigen Räumlichkeiten im alten Pfarrer-Braun-Haus bieten vielfältige Möglichkeiten zur Ausgestaltung mit Kindern für Kinder. Es könnte ein Atelier geben, in dem die Kinder ihre künstlerische Kreativität ausleben können. Ebenso sind in der Natur kunstvolle Ansätze wie Land-Art möglich. Beim Zeichnen, Malen und Gestalten mit Papier, Ton und Textilien kommt die schöpferische Phantasie der Kinder voll zur Geltung.

Je nach Fähigkeiten, Talenten und Interessen von den pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern soll Musik über Klangspiele, Lieder und Instrumente in den Alltag der Kinder einfließen. Singen, Spiele mit Geräuschen, rhythmische Bewegung werden unbedingt angeboten.

4.5. Natur und Nachhaltigkeit

Haustürnahe Naturpädagogik ist überall möglich - auch mitten in Lindlar. Die Natur bietet auch hier mit der Außenanlage der Kindertageseinrichtung, Gärten, Brache, Park und Wiesen dafür beste Voraussetzungen. An diesen Orten möchten wir die Kinder darin unterstützen eine positive emotionale Beziehung zur Natur aufzubauen und Wissen über ökologische Zusammenhänge, Umweltschutz und eine verantwortungsvolle Nutzung der Natur zu erlangen. Hier können sie erfahren, dass alles mit einander verbunden ist und sie selbst ein aktiver Teil eines lebendigen Ganzen sind. Neben der Vermittlung einer wertschätzenden Haltung der äußeren Natur gegenüber, können hier auch Impulse zu einem achtungsvollen Umgang mit der eigenen inneren Natur und der anderer Menschen gegeben werden. So wird eine Basis geschaffen für nachhaltiges Handeln und das Gestalten einer zukunftsfähigen Welt im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

4.6. Ernährung und Gesundheitsfürsorge

Das kindgerechte Mittagessen wird von der hauseigenen Küche täglich frisch zubereitet werden. Dabei sollen die Kinder durch Tischdecken und die Zubereitung von Speisen in die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mit einbezogen werden. Im Rahmen von Projekten, Ritualen oder bei dem Wunsch dazu, können die Kinder mit den Senioren der Tagespflege Speisen zubereiten. Hierbei muss natürlich den Hygienevorschriften entsprochen werden. Die Mahlzeiten sollen alle Kinder stets gemeinsam zu sich nehmen. Bei bestimmten Anlässen oder auch mal spontan sind gemeinsame Mahlzeiten mit der Tagespflege möglich. Eine gesunde und

ausgewogene Ernährung (wie in der Tagespflege auch) ist uns sehr wichtig. Dazu sollen täglich Obst und Gemüse frisch zubereitet und für die Kinder in den Gruppen zusätzlich zum Frühstück bereitgestellt werden.

Des Weiteren werden wir die gesundheitliche Entwicklung der Kinder im Allgemeinen fördern inklusive der Durchführung ärztlicher und zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen durch die zuständigen Stellen in den Räumlichkeiten unserer Kita.

4.7. Partizipation als Schlüssel zur Bildung

Konfuzius sagt: „Erzähle mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe.“

Ziele von Partizipation:

- Kinderrechte werden erfahrbar. Partizipation beinhaltet, dass die Kinder grundsätzlich über ihre Rechte informiert werden und ihnen Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen, in denen sie die Akzeptanz ihrer Rechte erleben und umsetzen können.
- Mehr über sich selbst erfahren. Im geschützten Bereich der Einrichtung können erste Erfahrungen mit Beteiligung ausprobiert werden. Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben, was will ich, was ist mir wichtig, ermöglicht neue Lebenserfahrungen.
- Die Kinder erleben durch ihre Beteiligung eine Mitwirkung und Mitbestimmung. Damit werden ihre Rechte im Alltag der Gruppe erfahrbar. Sie erleben Selbstwirksamkeit und lernen, dass sie aus eigener Kraft Einfluss auf Situationen nehmen können, dass sie sich Hilfe holen können und nicht ohnmächtig sind.
- Erleben von Selbstwirksamkeit. Im Betreuungsalltag erleben sie, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen. Ihr Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen wird gestärkt und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wächst.
- Demokratisches Lernen. Die uns anvertrauten Kinder werden in kleinen Schritten und dem Entwicklungsstand entsprechend an ein demokratisches Miteinander herangeführt. Partizipation muss im Alltag erst geübt werden, damit sie gelebt werden kann.
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln. Durch eine gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden. Sie wissen an wen sie sich wenden können und an welcher Stelle sie ihr Anliegen vorbringen können.
- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen. Die eigene Meinung zum Ausdruck bringen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Sie lernen den anderen zuzuhören,

vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie üben die Sichtweise anderer einzunehmen und diese auch zu akzeptieren. Neue Konfliktstrategien werden geübt und die persönliche Frustrationstoleranz wird gefordert und kann damit wachsen.

- Partizipation unterstützt Integration. Durch die Tatsache, dass sich Kinder in und mit unterschiedlichen Gruppen auseinandersetzen kann ein solidarisches Miteinander entstehen.

Partizipation im Einrichtungsalltag:

Unsere Aufgabe als Erzieher/innen sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert.

Formen der Beteiligung / allgemeine Bereiche der Partizipation:

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Erzieher vertreten werden.
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind wie zum Beispiel, Morgenkreis, Gesprächsrunde oder Einzelgespräch.
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten.
- Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen als auch auf Veränderung und Exploration. Sie haben das Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Während der offenen Freispielzeit, haben die Kinder das Recht andere Gruppen zu besuchen oder sich für gruppenübergreifende Angebote in den Nebenräumen zu entscheiden, soweit die Rahmenbedingungen es zulassen.

4.8. Einbindung der Eltern

Auch wenn im pädagogischen Alltag natürlich die Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder im Vordergrund stehen, bilden ein offener und respektvoller Umgang mit den Eltern die Basis für unsere gelungene Arbeit. Schließlich sind sie die Experten im Umgang mit ihren Kindern. Somit legen wir viel Wert auf regelmäßige Gespräche mit den Eltern, ob in Tür- und Angelkontakten in der Bring- oder Abholsituation, in Gesprächen zu Erziehungs- und Bildungsfragen die Kinder oder bei Elterninformations- oder Elternratsrunden. Darüber hinaus sind uns Eltern im Kindergarten immer willkommen. Des Weiteren bieten wir Elternabende, Feste, Elternaktionen mit und ohne Kinder an und bitten sie hierbei um ihre Mithilfe und Mitbestimmung.

Erziehungspartnerschaft

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir die enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns als Erzieher, zum Wohle des Kindes. Für den Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Kontakt und Austausch ein bedeutender Baustein, den wir in der Einrichtung folgendermaßen gestalten:

- Aufnahme eines Kindes: Anamnesegespräch, Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, Rückmeldung,
- Gespräche: Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Beobachtung und Dokumentation (KiBiz §13b)
- Elternabende: Infoveranstaltungen, thematische Elternabende
- Feste und Feiern: gemeinsame Aktionen und Projekte
- Elterninformationen: Elternbriefe, Infowand, Flyer, Tagesrückblicke,
- Elternrat: Wir arbeiten eng mit dem von den Eltern gewählten Elternrat zusammen. Dieser tagt mindestens 2x jährlich und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Kita.

5. Tagesablauf

Entsprechend der 45-stündigen Betreuungszeiten werden wir die KiTa familien- und arbeitnehmerfreundlich von 7 Uhr bis mindestens 16 Uhr öffnen. Hier werden wir uns aber natürlich mit den Eltern austauschen und über die Bedarfe sprechen, um auch hier ein möglichst passendes Angebot zu gestalten.

Ein Tag bei uns in der Kita / Tagesablauf:

Für uns ist ein geregelter, im Wochenverlauf gleichbleibender Tagesablauf wichtig, um den Kindern durch diese Verlässlichkeit Sicherheit und Geborgenheit zu geben.

7.00 Uhr bis ca. 9.30 Uhr Freispiel und offene Angebote. Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in die Kita kommen.

In der Freispielphase können die Kinder je nach Interesse, in den verschiedenen Spielbereichen und den vorhandenen Materialien in Gruppen oder alleine spielen. Die Erzieher sind hierbei für die Kinder da, spielen mit, geben Anregung, begleiten und unterstützen. Darüber hinaus gibt es freie Angebote.

Aufräumzeit, es wird durch ein Instrument von einem Kind das Aufräumzeichen erklingen. Das bedeutet für alle Kinder gemeinsames Aufräumen der Gruppenräume.

Bewegungsrunde, hier wird für die Kinder je nach Tagesverlauf ein Spiellied, tanzen mit Musik, eine kurze Bewegungsrunde oder das Nachmachen von Rhythmen angeboten, um danach im gemeinsamen Morgenkreis eher zur Ruhe kommen zu können.

Der **Morgenkreis** findet immer auf einem festgelegten Platz statt (Teppich, Sitzkissen, ...) Das Kind des Tages zündet für uns eine Kerze an, darf sich „Guten-

Morgen-Lieder“ wünschen und die anwesenden Kinder zählen. Es wird Aktuelles mit den Kindern besprochen, jahreszeitliche und thematische Lieder, Verse und Fingerspiele runden den Morgenkreis ab.

Ca. 10.00 Uhr gibt es ein **gemeinsames Frühstück**. Wir beginnen gemeinsam mit einem Lied oder Tischspruch, danach isst jedes Kind sein mitgebrachtes Frühstück. Essen in der Gemeinschaft ist eine schöne Erfahrung für Kinder, sie lernen dabei Tischmanieren, Esskultur und Rituale kennen. Die dabei anfallenden Tätigkeiten wie Tisch decken, Getränke eingießen und Geschirr abräumen fördern die lebenspraktische Kompetenz der Kinder.

Nach dem gemeinsamen Frühstück findet eine zweite Freispielphase statt. Darüber hinaus bieten wir in dieser Zeit den Kindern **gezielte pädagogische Angebote**, alle gemeinsam oder in Altersgruppen an.

Täglicher **Aufenthalt im Freien**- Ausgiebigkeit je nach Wetterlage.

Um 12.00 Uhr beginnt die erste Abholphase (je nach Betreuungsstunden)

Ca. 12.30 Uhr **gemeinsames Mittagessen**

Ruhephase für die U3 Kinder in den dafür vorgesehenen Räumen.

Während der Nachmittagsbetreuung bekommen die Kinder noch einen kleinen Snack (Obst, etwas Selbstgebackenes, ...) gereicht.

Ca. 15.45 Uhr **Schlusskreis** mit Verabschiedungsliedern / Abholzeit

Einmal in der Woche wird für die Großen ein **Intensivnachmittag** stattfinden. Dieses Angebot richtet sich an die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Dabei werden die Kinder in ihrer altershomogenen Gruppe auf vielfältige Weise im kognitiven, motorischen und sozialen Bereich gefördert. Die Vorbereitung für die Schule findet natürlich auch schon während der gesamten Kindergartenzeit im Alltag statt.

Feste und Feiern gehören zum Kita Alltag. Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind sehr wichtig. Wir feiern nach Absprache mit den Eltern. Das Geburtstagskind ist der Gastgeber und steht im Mittelpunkt des Tages. Im Verlauf des Kindergartenjahres ergeben sich noch weitere Feste wie Weihnachten, Karneval, Frühling, Ostern oder Sommer die wir in unterschiedlichen Formen, in der Gruppe intern, mit den Familien oder mit den Senioren der Tagespflege feiern.

Weitere Aktionen: Außerdem finden im Laufe des Kindergartenjahres noch Ausflüge, Exkursionen, Spaziergänge und andere themenorientierte Projekte statt.

6. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten liegen im sogenannten "alten Pfarrer Braun Haus", einem ehemaligen Seniorenwohnheim, das derzeit baulich komplett umgestaltet wird. Es

soll perspektivisch eine Mischung aus verschiedensten Angeboten wie Tagespflege, Wohnen & Wohngemeinschaften, Büros, ein Café und eben eine KiTa beherbergen.



Abbildung 1 & 2: Grundriss der neuen Räumlichkeiten / Außenansicht KiTa-Räumlichkeiten

In direkter Nachbarschaft liegt das Neubaugebiet Lindlar-West, wo viele junge Familien wohnen oder zuziehen werden. Wir möchten ganz im Sinne des Quartiersgedankens pro aktiv ein gutes Nachbarschaftsverhältnis entwickeln und hier Verantwortung übernehmen (z.B. Nachbarschaftsfeste, Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft).

Altes Pfarrer-Braun-Haus: Ein Ort der Begegnung im Lindlarer Westen

Im Rahmen der altengerechten Quartiersentwicklung NRW liegt ein räumlicher Fokus auf dem Quartier Li-West zwischen Rheinstraße und Kölner Straße. Der Bereich Breslauer- und Berliner Straße im Lindlarer Westen ist seit geraumer Zeit gekennzeichnet durch einen augenscheinlichen Stadterneuerungsbedarf und eine relativ große Verdichtung. Durch verschiedene parallel laufende Entwicklungen, ergeben sich für den Lindlarer Westen derzeit neue Entwicklungschancen. So ist vor allem die Entstehung eines Neubaugebiets zu nennen, welches vornehmlich mit Einfamilienhäusern ein Gegengewicht zum verdichteten, sozial benachteiligten und imagebelasteten Quartier rund um die Breslauer Straße bildet. Südlich der Kölner Straße entsteht in den Räumlichkeiten des Schlosses Heiligenhoven eine neue Burnout-Klinik mit angeschlossenen Neubauten. Fußgängerüberquerungen eröffnen auch eine größere Nutzung des direkt angeschlossenen Lindlarer Freizeitparks.

Die **KiTa-Lebensbäumchen** kann hier ein wichtiger integrativer Faktor sein, der die Akzeptanz des umgestalteten alten Pfarrer-Braun-Hauses bei der neuen, zumeist jungen Wohnbevölkerung im Neubaugebiet stärkt. Außerdem möchte die Lebensbäumchen gGmbH weiterhin breites Engagement im Bereich Quartiersentwicklung zeigen und somit die Tradition von Lebensbaum in diesem Bereich fortführen.

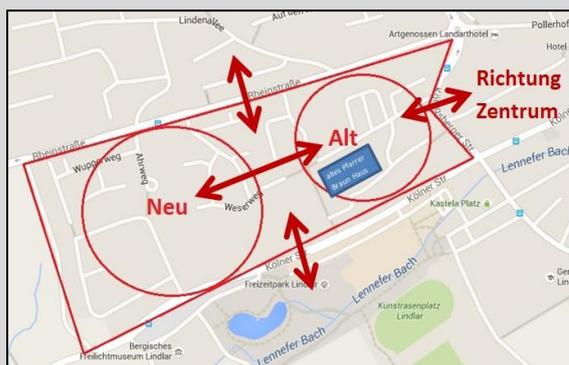


Abb.3 & 4) Das alte Pfarrer-Braun-Haus als Begegnungsraum unterschiedlich ausgeprägter Sozialräume

Die räumliche Nähe zur "Tagespflege am Park" bietet die Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit in den Bereichen Begegnung, Veranstaltungen oder auch Küche/Mahlzeiten. Sowohl im inneren des großen Gebäudekomplexes als auch in einem weiteren Außenbereich sollen Räume entstehen, die unter anderem für diesen Begegnungskontext ausgestaltet werden.

Im Inneren der KiTa wird es eine gemütliche und kuschelige Wohlfühl-Atmosphäre bei gleichzeitiger Klarheit und Modernität im Haus geben. Liebevoll und anregend gestaltete Räumlichkeiten, sollen den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Die Außenanlage ist geprägt von altem Baumbestand, ebenen sowie schrägen Flächen und Nischen zum Verstecken. Hinzu kommt, dass das gesamte Gebäude mit nur wenigen Ausnahmen barrierefrei ist.

7. Personal

Zu diesem frühen Zeitpunkt haben wir bereits das entsprechende Personal vorzuweisen. Um stets bestens ausgebildetes Personal im täglichen Einsatz zu haben, legen wir großen Wert auf Fortbildungen. Mit der fachlichen Beratung durch den "Paritätischen" haben wir hierzu die entsprechende Kompetenz an unserer Seite.

8. Beschwerdemanagement & Qualitätsentwicklung

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Aller kleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit im Lebensbäumchen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder-)herzustellen.

9. Eckdaten & Einrichtungsausrichtung

Eine KiTa-Lebensbäumchen soll vor allem für die Familien in Lindlar eine Bereicherung sein. Somit berücksichtigen wir die bestehenden Bedarfen und werden uns, neben dem beschriebenen hohen Eigenanspruch beim pädagogischen Ansatz, bei den Eckdaten verantwortungsvoll positionieren.

U3-Anteil

Um Eltern bereits früh eine Unterstützung zu sein, möchten wir das Lebensbäumchen in Gruppenform I nach KiBiz ausrichten (Kinder im Alter von zwei Jahren bis Einschulung).

Inklusion

Von Anfang an wird die Kita Lebensbäumchen auch ein Inklusionsangebot haben. Damit erreichen wir eine große Bereicherung für die Kinder, aber auch für die Zusammenarbeit mit der benachbarten Tagespflege, wo körperliche und kognitive Einschränkungen ebenfalls zum Alltag gehören. Der Bedarf für weitere Inklusionsplätze in Lindlar besteht.

Einrichtungsgröße

Dem Bedarf in Lindlar folgend startet das Lebensbäumchen mit nur einer Gruppe und 20 Kindern (mit Inklusionskindern entsprechend angepasst). Damit übernimmt die Lebensbäumchen gGmbH eine bekanntermaßen schwierige Aufgabe. Vertretungen beim Personal oder auch Synergien bei Nutzung und Einkauf kann es bei einer Einzügigkeit nicht geben. Trotzdem möchte die Lebensbäumchen gGmbH hier gerne Verantwortung übernehmen.

Lindlar, den 26. Oktober 2017

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized initial 'P' followed by a surname that appears to be 'H. L.'.